

## Gottes Geschenk an uns

### 4. Adventssonntag

Ein Haus, ein eigenes Haus. Viele Menschen wünschen sich dies. Für nicht wenige ist es der Inbegriff irdischer Glückseligkeit. Ein Haus gibt Schutz, ein Haus gibt Sicherheit. Ein Haus macht unabhängig. Ein Haus zeigt, dass man es zu etwas gebracht hat.

### Ein „Haus“ für Gott

So ging es auch dem König David. Sein „Haus“ allerdings ist ein repräsentativer Palast, ein Symbol für seine Würde und Macht als König. Alles gelingt diesem König, er hat militärische und diplomatische Erfolge, seine Herrschaft ist gefestigt. Dass es jemals so kommen würde, das war ihm nicht in die Wiege gelegt. David entstammt keinem Herrschergeschlecht, dazu ist er auch noch der jüngste von vielen Brüdern, nicht gerade die Pole-Position, um einmal König zu werden.

Gott selbst hat durch einen Propheten eingegriffen und diesen kleinen, schwächtigen Hirtenjungen erwählt, vor allen anderen, die viel mehr geboten hätten als gerade er. David weiß es, und er vergisst es nicht. Er weiß, wem er seinen Aufstieg verdankt. Und er will sich erkenntlich zeigen. Eigentlich meint er es gut. Aber er ist schon so sehr an seine Macht gewöhnt, dass er eines übersieht: Gott ist nicht einer seiner Heerführer, die für ihn eine Schlacht gewonnen haben und dafür fürstlich entlohnt werden. Hier hat es David nicht mit einem Untergebenen zu tun, dem der König sagt: „Gut gemacht, weiter so!“

### Gott ist ein Gott des Weges

Gott ist anders. Er braucht keinen Tempel und will keinen. Er lässt sich nicht festlegen auf einen Ort, und sei es der würdigste, nicht auf die Sicherheit eines Hauses aus Steinen. Er hat sich gezeigt als der Gott des Weges und des Unterwegsseins, als der, der mitgeht, auch durch weglose Wüste, auch durch Ungewissheit und Zweifel.

Sein Ort ist bei seinem Volk, nicht in einem Haus. Er geht zu den Menschen, nicht die Menschen zu ihm. Deshalb fragt Gott zurück: „Du willst mir ein Haus bauen, dass ich darin wohne?“ (2 Sam 7,5). Fast hört man Gott lachen über dieses gutgemeinte, aber doch gönnerhafte Angebot. Er erinnert David daran, auf welche Weise er zu seiner Königswürde gekommen ist: allein dadurch, dass Gott ihn erwählt und getragen und begleitet hat. Und dass, so sagt Gott jetzt, das wird auch so bleiben. Gott ist treu. Er braucht und will keine großartigen Geschenke. Andere Götter müssen bestochen und bei Laune gehalten werden. Nicht so der Gott Israels.

So hört David durch den Propheten Nathan, dass Gott weiterhin mit ihm sein wird, auch ohne prächtigen Tempel.

### Gott macht uns Menschen ein Geschenk

Nicht Gott braucht Geschenke, wir sind es, die von ihm beschenkt werden müssen. Und das Geschenk, das er David verspricht, wirkt weiter in die Zukunft, immer weiter. So weit, bis tausend Jahre später in Bethlehem ein Kind geboren wird, das zum größten Geschenk der Geschichte werden soll. Jesus wird das Kind heißen und von König David abstammen. Das ist das „Haus“, das Gott David bauen wird. Ein Haus aus Menschen.

### Die Logik Gottes

Der Hirtenjunge David wird König, das junge Mädchen Mirjam wird die Mutter des ersehnten Retters. Immer wieder sind es die kleinen Leute, die unbedeutenden, die Gottes Pläne ausführen und seine Verheißung wahr werden lassen. Die Logik Gottes ist eine andere als die Logik, mit der man die Welt umtreibt; eine Logik, die unsere Machtverhältnisse auf den Kopf stellen will. Dazu passt, dass nicht wir Gott beschenken, sondern Gott uns beschenkt.

Rechnen wir auch heute mit dieser göttlichen Logik? Lassen wir das Fest kommen, halten wir uns bereit für die überraschenden Geschenke, die Gott macht, auch heute. Wäre das nicht die beste Vorbereitung auf Weihnachten?



*Franz Hartinger*